

---

## ► Auswirkungen einer globalen Mindeststeuer

---

### Internationaler Kampf um Steuereinnahmen gefährdet Standortattraktivität der Schweiz !

---

Die Bestrebungen hin zu einer globalen Mindestbesteuerung für Unternehmen schränken den Spielraum der Schweiz im internationalen Standortwettbewerb ein. Je nach Ausgestaltung der neuen Regeln könnte der Wirtschaftsstandort Schweiz empfindlich getroffen werden.

**| Umso wichtiger ist die sorgfältige Pflege anderer Standortfaktoren, um weiter attraktiv zu bleiben.** Aus steuerlicher Sicht steht die Schweiz im internationalen Vergleich nach wie vor gut da. Auch im Jahr 2021 sind die Gewinnsteuersätze für Unternehmen leicht gesunken – bei praktisch unveränderter Einkommensbesteuerung.

**|** Bei der internationalen Unternehmensbesteuerung bahnt sich eine Neuordnung an, die die Schweiz empfindlich treffen könnte.

Im Zentrum der internationalen Steuerdebatte stehen aktuell Überlegungen zu einem internationalen Mindestsatz für die Besteuerung von Unternehmen. Die jüngsten Äusserungen aus dem US-Finanzministerium erhöhen den Druck auf Tiefsteuerländer wie die Schweiz.

So liegt der von US-Seite eingebrachte Mindeststeuersatz von 21% weit über dem durchschnittlichen ordentlichen Gewinnsteuersatz von aktuell 14,9% in der Schweiz.

Dies zeigt der «Swiss Tax Report 2021» von KPMG, der die Gewinn- und Einkommenssteuersätze von 130 Ländern sowie aller 26 Kantone vergleicht.

### ► Neue Regeln gefährden Spielraum der Schweiz!

Die Vorstösse der OECD/G20 und des US-Finanzministeriums zu einer geplanten Mindestbesteuerung hätten eine erhebliche Einschränkung des internationalen Steuerwettbewerbs zur Folge.

| Der Wirtschaftsstandort Schweiz ist potenziell stark betroffen. Denn durch die Einschränkung des internationalen Steuerwettbewerbs verringert sich der Spielraum, sich im Standortwettbewerb mittels eines kompetitiven Steuerregimes zu positionieren.

| Gerade die Schweiz könnte aufgrund des hohen Kostenniveaus an Standortattraktivität einbüßen, da sie sich gegenüber Konkurrenzstandorten mit höherer Steuerbelastung weniger stark differenzieren könnte. Letztlich hängt es von der Höhe des Mindeststeuersatzes ab, wie empfindlich die neuen Regeln die Schweiz treffen könnten. Je höher der Mindeststeuersatz, desto geringer der Spielraum der Schweiz.

### ► **Nicht-steuerliche Aspekte gewinnen an Bedeutung bei der Standortwahl!**

| Damit das Steuersubstrat nicht in andere Staaten abfließt, gilt es, die anderen Standortfaktoren sorgfältig zu pflegen.

Die Höhe der Unternehmenssteuersätze tritt zunehmend in den Hintergrund.

| Auch wenn die Steuerbelastung ein wichtiges Entscheidungskriterium bleiben wird, werden Faktoren wie Zugang zu Talenten, flexible Arbeitsmarktbedingungen sowie politische Stabilität und Rechtssicherheit immer wichtiger.

Auch der internationale Marktzugang, eine moderne Infrastruktur sowie bereits vorhandene Branchencluster werden an Bedeutung gewinnen.

Als kleines Land hat die Schweiz ohnehin nur wenig Einfluss auf die internationalen Entwicklungen im Steuerbereich und kann sich diesen auch nicht entziehen. Daher ist es wichtig, innerhalb der OECD und weiteren relevanten Gremien aktiv zu werden und mit anderen Staaten Allianzen zu suchen.

| Die Pflege der Standortvorteile ist auch vor dem Hintergrund der aktuellen Corona-Pandemie angezeigt. Aufgrund der durch die Pandemie massiv angestiegenen Staatsverschuldung in den letzten 12 Monaten werden viele Länder noch intensiver nach Steuereinnahmen suchen.

## ► Gewinnsteuersätze in der Schweiz im Jahr 2021 leicht gesunken!

Nachdem im Vorjahr aufgrund der Unternehmenssteuerreform STAF noch grosse Bewegungen bei den Gewinnsteuersätzen nach unten zu beobachten waren, fielen die Steuersatzsenkungen von 2020 auf 2021 merklich tiefer aus.

Insgesamt senkten dieses Jahr elf Kantone die Gewinnsteuersätze, wenn auch nur leicht.

Die grösste Reduktion haben die Kantone mit den höchsten Sätzen vorgenommen. Es sind dies der Kanton Wallis mit rund -1,6 Prozentpunkte, Zürich mit rund -1,5 Prozentpunkte sowie Bern mit rund -0,6 Prozentpunkte. Auch der Tiefsteuerkanton Nidwalden hat seinen Gewinnsteuersatz mit -0,7 Prozentpunkten vergleichsweise stark gesenkt.

Schweizweit liegt der durchschnittliche Gewinnsteuersatz aktuell bei rund 14,9%, nachdem er im Vorjahr bei 15,1% stand.

Im Jahr 2007 lag der durchschnittliche ordentliche Gewinnsteuersatz für in der Schweiz ansässige Unternehmen noch bei über 20%.

Im internationalen Vergleich schneidet die Schweiz gut ab. Die Kantone mit den tiefsten Gewinnsteuersätzen belegen nach den klassischen Offshore-Domizilen, Guernsey, Katar sowie einigen (süd-)osteuropäischen Staaten die vordersten Plätze der Standorte mit tiefen Steuersätzen.

## ► Tiefsteuerkantone: Nidwalden ist von Zug überholt worden!

In der Rangfolge der Kantone mit den attraktivsten Gewinnsteuersätzen hat es im Vorjahresvergleich kaum Verschiebungen gegeben. Die Zentralschweizer Kantone sowie die Kantone Glarus und Appenzell-Innerrhoden verfügen nach wie vor über die tiefsten ordentlichen Gewinnsteuersätze. So weist der Kanton Zug mit 11,9% den tiefsten Gewinnsteuersatz aus, gefolgt vom Kanton Nidwalden, der durch eine leichte Senkung des Satzes um -0,7 Prozentpunkten auf knapp 12% den Kanton Luzern (12,3%) überholt hat.

Mit einem Gewinnsteuersatz von 21% bildet der Kanton Bern das Schlusslicht – trotz einer Steuersatzsenkung um -0,6 Prozentpunkten.

(Siehe Abb. 1)

## Gewinnsteuersätze in den Kantonen 2021

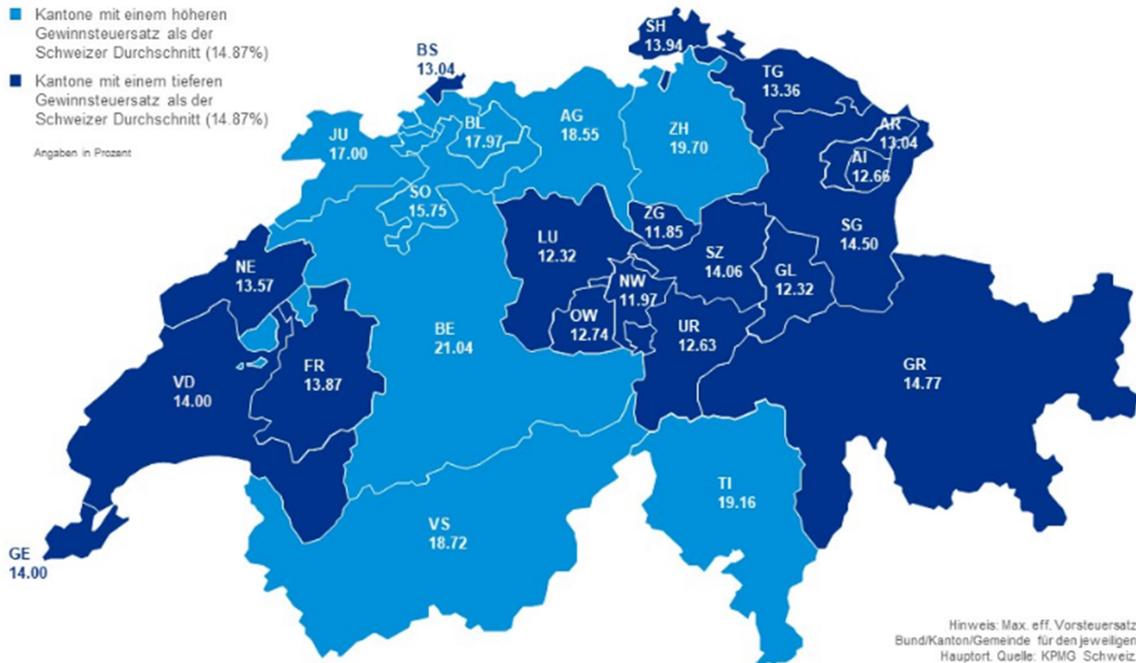


Abb. 1: Die kantonalen Gewinnsteuersätze für Unternehmen im Überblick  
Grafik KPMG

### ► Moderate Reduktion der Steuersätze in der Schweiz bis 2025 erwartet!

Für die kommenden Jahre geht KPMG von einer weiteren, wenn auch moderaten, Reduzierung der Steuersätze aus, da einige Kantone im Rahmen der Unternehmenssteuerreform STAF noch nicht die ganze Senkung der Steuersätze vorgenommen haben.

Sie verteilen die Satzreduktionen stufenweise über bis zu 5 Jahren. Dies bedeutet, dass die Unternehmenssteuern bis 2025 voraussichtlich auf rund 14,3% sinken werden. Die grössten Steuersenkungen sind in Basel-Landschaft (-4,5%), dem Tessin (-3,3%) und im Kanton Jura (-2,0%) zu erwarten.

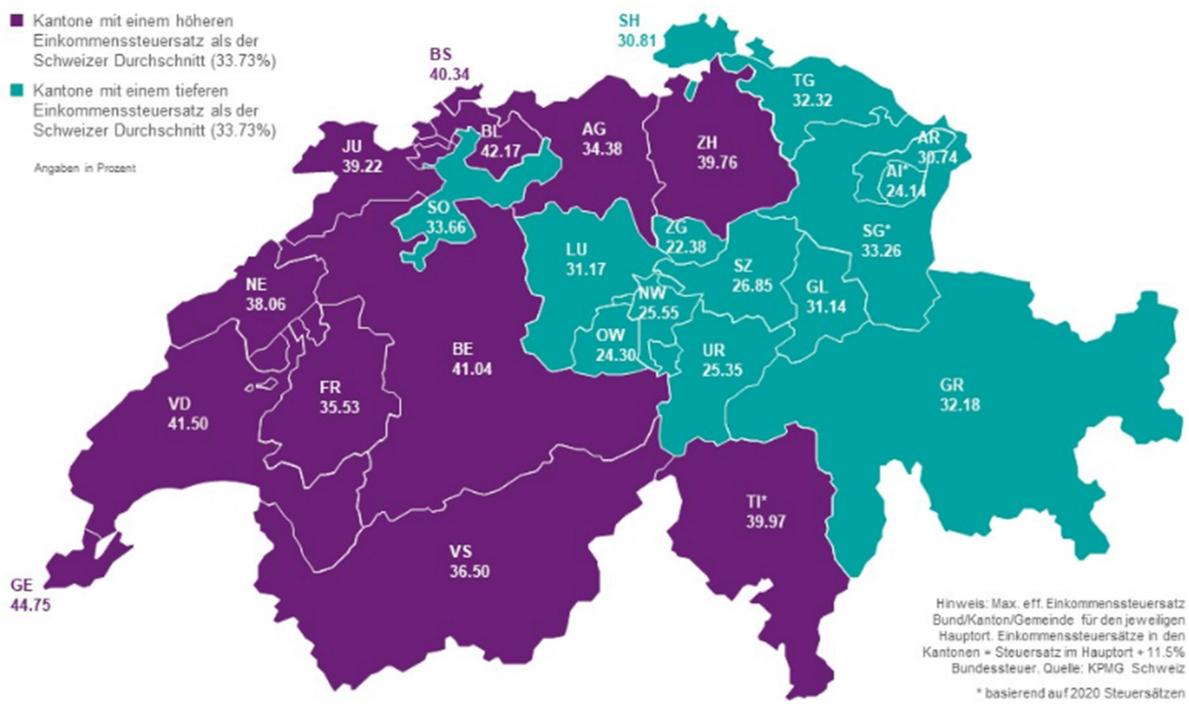
► **Steuersätze für Spitzeneinkommen grösstenteils unverändert!**

| **Die Besteuerung natürlicher Personen hat sich im Gegensatz zur Unternehmensbesteuerung in den letzten Jahren wenig verändert.**

In den letzten 15 Jahren hat sich der durchschnittliche Spitzeneinkommenssteuersatz in der Schweiz praktisch kaum bewegt. So lag der Satz 2007 bei 34,9% und verharrt damit 2021 mit 33,7% (Vorjahr: 33,8%) auf praktisch gleichem Niveau.

Die grösste Veränderung liess sich in den Kantonen Glarus, Schaffhausen, Jura und Fribourg beobachten, die ihre durchschnittlichen Einkommenssteuersätze 2021 um je rund -0,3 Prozentpunkte reduziert haben. Auch Bern und Thurgau haben ihre Sätze mit je rund -0.2 Prozentpunkte leicht gesenkt. Als einziger Kanton hat Obwalden den Einkommenssteuersatz um +0,2 Prozentpunkte leicht angehoben, liegt aber mit einem Satz von 24,3% noch immer in den Top 3 der attraktivsten Steuerkantone. (Abb. 2: Die Einkommenssteuersätze der Schweizer Kantone im Überblick ; Grafik KPMG)

## Einkommenssteuersätze in den Kantonen 2021



Generell zeigt sich, dass Kantone mit tiefen Unternehmenssteuersätzen auch im Vergleich der Spitzeneinkommenssteuersätze gut abschneiden.

| Den tiefsten Einkommenssteuersatz wendet mit rund 22,4% der Kanton Zug an, gefolgt von Appenzell-Innerrhoden (24,1%), Obwalden (24,3%) und weiteren Zentralschweizer Kantonen.

Am höchsten werden Spitzeneinkommen in Genf besteuert (44,8%). Auch in den Kantonen Basel-Land (42,2%), Waadt (41,5%) und Bern (41,0%) liegen die Steuersätze für Spitzeneinkommen relativ hoch.

### ► Schweden und Dänemark besteuern am stärksten!

Die höchsten Einkommenssteuersätze in Europa weisen nach wie vor Schweden (57,3%) und Dänemark (56,5%) sowie Österreich (55,0%) auf.

Im aussereuropäischen Vergleich verfügen Japan, China, Australien und Südafrika mit je 45% über die höchsten Spitzensteuersätze.

### | Verschiedene Offshore-Domizile und vereinzelte Nahost-Staaten erheben nach wie vor keine Steuern auf Einkommen.

Es braucht einen kantonalen und internationalen Steuerwettbewerb. Nur so kann gewährleistet werden, dass die in Konkurrenz stehenden Steuerdomizile ihre Strukturen überprüfen und überbordende Ansprüche eindämmen. Davon profitieren alle Steuerzahler in Form von moderaten Steuersätzen.



Ludwig Loretz  
Landrat FDP

---

Literatur: KPMG / Swiss Tax Report 2021